

Erstreckt täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Kategorie: u. Annahmestellen
für Einzelne und Abonnements
Eugen Döhmer, Leipzigerstr. 104,
Cigaretten und direct. Fernleitung.
H. Klaus, Cigaretten-Verlag, Leipzigerstr. 77,
Guland Müller, große Steinstraße 18,
Hörner und Buchbinder.
G. Pfing. Buchverlag, Klein-Schmiedestra. 10,
Herrlich Buchhandl., Breitenstr. 22,
Weigandt & Sohn in Weidenstein,
Burgstraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Dreizehnter Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio
Maisenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigungspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Anträge bis
9 Uhr Vormittags, darüber werden
keine Anträge mehr
Anträge beider die Annoncen-
leitung Kautzsch & Vogel in
Halle, Berlin, Leipzig, A. Hoff
in Halle, Berlin, Leipzig, Witten,
Dauke & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schiller in Hannover u. c.,
F. Schiller & Co. in Berlin.

Nr. 102.

Freitag, den 3. Mai

1872.

Zur Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai. Wie man meldet, soll die Beratung über das Militär-Strafgesetzbuch in der Commission des Reichstages dadurch ins Stocken geraten sein, daß der Abstimmer über das System der Strafen sowohl die Regierungsvorlage, als die sämtlichen Amendements abgelehnt worden sind.

In der heutigen Sitzung wurde der Antrag der Abgg. Frhr. v. Hoyerstedt und v. Bernuth auf Abänderung des §. 43 der Geschäftsordnung nach einer kurzen, ungescheiterten Verhandlung an die Geschäftsordnungs-Commission verwiesen. Das Haus tritt dann in die Beratung des von den Abgg. Frhr. v. Hoyerstedt, Grumbrecht u. vorgelegten Gesetzentwurfs in Betreff der Salzsteuer.

Die „Provinzial-Correspondenz“ läßt sich über die parlamentarische Session und deren Aussichten heute folgen-dermaßen vernehmen:

Der Reichstag hat in der jüngsten Woche das Reichs-heraus-Verlag und die Verlage in Betreff des Reichs-heraus-Verlags des Deutschen Reichs in zweiter Beratung erledigt. Die Beratungen über den Reichshaushalt haben noch nicht begonnen; die Vorbereitung des Militär-Strafgesetzbuchs in der Commission wird gleichfalls noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Erwartung, daß die Aufgaben der Session bis zu Pfingsten erledigt werden können, scheint hiernach nicht in Erfüllung gehen zu wollen. Ungeachtet der Verlängerung der Reichstagsession hält die preussische Staatsregierung entschieden an der Absicht und an der Hoffnung fest, die Vereinbar über die Kreisordnung mit den beiden Häusern des Landtages demnächst noch in der Sommer-session durchzuführen, und glaubt sich hierzu der ope-terwilligen Mitwirkung der Mehrheit in beiden Häusern versichert halten zu dürfen.

Die Zahl der bei dem Reichstag bis jetzt eingegan-genen Petitionen beläuft sich auf ca. 1200, worunter auch viele für und gegen den Freimaurer-Orden.

Man schreibt aus Paris vom 29. April: Wie es heißt, ist es unermittelbar, daß der Marschall Bazaine vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Doch soll Herr Thiers es für zweckmäßig halten, den Proceß so lange als möglich hinauszuziehen, da derselbe nicht bloß einen militärischen, sondern auch einen politischen Charakter hat. Und weil es nun einmal Mode ist, Alles, was die Regierung thut und was sie unterläßt, aus den angelegentlichsten Unterhandlungen in Betreff der „Räumung des Landes“ zu erklären, so wird hinzugefügt, Herr Thiers fürchte, daß die voranstehenden Angaben über die Rolle, welche „preussische Agenten“ in der Capitulation von Metz gespielt hätten, einen nachtheiligen Einfluß auf den Gang der Unterhandlungen ausüben würden!

Feuilleton.

Der Polzeigent.

Von Emil Gaborau.

(Fortsetzung.)

„Ja wohl, sagte der Graf halblaut, er hieß Noel, jetzt erinnere ich mich. Dann fragte er laut: Redete er von seiner, das heißt Deiner Mutter?“

„Nur wenig.“ Er erklärte mir bloß, ohne ihr Vorwissen zu kommen, da nur der Zufall ihn in den Besitz dieses Geheimnisses gebracht habe.

Nach einer kurzen Pause sprach der Graf: Laß uns über den Fall reden; wir müssen unsre Anstrengungen vereinigen, um, wenn es möglich ist, ein großes Unglück zu verhüten. Was willst Du jetzt thun? Hast Du schon darüber nachgedacht?“

„Mir scheint, daß es nur einen möglichen Entschluß giebt.“

„Wie meinst Du das?“
„Nun, mir scheint meine Pflicht sehr einfach zu sein. Der Herr rechtmäßige Sohn habe ich mich ohne Klage zurückzugeben. Wäge er können, ich bin bereit, ihm Alles, was ich ihm ohne mein Wissen und Willen so lange entzogen, einzuräumen, die Liebe meines Vaters, sein Vermögen und seinen Namen.“

Bei dieser Antwort war der Graf unsäglich seine Rube zu bemerken. Dunkelroth vor Zorn, schlug er mit der geballten Faust auf den Tisch und rief:

„Und ich erkläre, daß daraus nichts werden wird. Du bist Vicomte von Commarin und bleibst es bis an Deinen Tod, oder wenigstens bis zu meinem, denn so lange ich lebe, sollen Deine unsinnigen Fingergelüste nicht realisiert werden!“

„Aber, lieber Vater — begann Albert schüchtern.

— In der „Spener'schen Zeitung“ lesen wir: „Genf erscheint mehr und mehr als der Mittelpunkt mannigfaltiger Bewegungen. Die „Germania“ pflegt zwar einen beson-deren Ton darauf zu legen, daß in Genf „keine Jesuiten“ sind und waren. Das Dasein der Correspondence de Geneve ist indessen noch nicht bestritten worden; der Jesuitismus nißet also jedenfalls in Genf. Dorthin verzweigen sich die Beziehungen der Internationalen. Erst erweist sich, daß der Aufstand in Spanien das Genfer Ursprungs-Zer-ricat an sich trägt. Genfer Telegramme melden nach Spanien, wann und wo in Spanien der Präsident sich vor 24 Stunden befand. Die Art und Weise, wie Don Carlos sein Pronunciamento von Genf aus erlassen, giebt Anlaß zu reichlichem Nachdenken.“

Aus Thüringen, 30. April. Ob der Reichstag die Matricularbeiträge vermindern oder die Salzsteuer aufheben oder ermäßigen werde, ist eine besonders auch für die dies-seitigen Staaten bedeutungsvolle Frage. Eine Reduction der ersteren giebt einen Ausgube, die der letzteren einen Einnahmeausfall, der z. B. für Weimars 15,000 und 17,000 \mathcal{M} . beträgt. In vielen Kreisen würde man viel-leicht die altegehobene Salzsteuer lieber tragen und sich einer Reduction der Matricularbeiträge mehr freuen. Im Interesse der ärmeren Bevölkerung ist aber die Auf-hebung der Salzsteuer dringend zu wünschen. Auch die Biersteuer ist eine ernste Frage. Aus den Weimarschen und Koburgischen sind Petitionen an den Reichstag ergan-gen, die um Aufhebung des Zuschlags zu den Staats- und Gemeindecassen bitten.

München, 29. April. Die Nachricht, daß Cardinal Fürst Hohenlohe zum deutschen Reichsbotschafter beim rö-mischen Stuhle bestimmt ist, hat in den liberalen bairischen Kreisen, wo man die Persönlichkeit des Auserwählten genauer kennt, die allerbeste Aufnahme gefunden.

Strasburg, 27. April. Wiederum sind der Kaiser-lichen Universitäts- und Landes-Bibliothek in Strasburg von Naß und Fern wertvolle Schenkungen zugegangen. Als besonders hervorzuheben sind zu nennen: die Sendungen der deutschen Verlagsbuchhändler Frn. von Decker, Weid-mann und Ernst u. Korn in Berlin. Heberle in Köln, Brönner und Köster in Frankfurt a/M., Wagner in Frei-burg, Roth und Rieder in Gießen, Winter in Heidelberg, D. Wigand und Tauchnitz in Leipzig, Beck in Nordlingen, Cotta, Ebner und Seubert und Schweizerbart in Stuttgart; ferner ein zweiter Beitrag der Stadtbibliothek in Lübeck und einigen Privatpersonen datselbst, sowie Collectionen der Stadtbibliotheken in Hamburg und Königsberg. Herr Eichler in Berlin schenkte 12 Suppeblisten bedeutender Persönlichkeiten (Kaiser Wilhelm I., Kronprinz des deutschen Reiches, Bismarck, Moltke, Götze, Schiller, Lessing, Herder, Win-telmann, Alexander von Humboldt, Jacob Grimm, Cha-misso.) Herr Theodor Müllershausen, in Theodorshof bei Rheinfelden im Canton Argau, übersandte ein photolitho-

graphisches Exemplar (in 10 Foliobänden) der Handschriften Swedenborgs, und Herr Freiherr von Holzschüler in Augs-burg eine Handschrift des Schwabenpiegel. Aus Athen empfangt die Bibliothek eine Kiste höchst werthvoller Bücher, das Ergebnis der Sammlungen des Patriarchen Theophilus; ferner verbannt das Institut bedeutende Beiträge der Güte des Herrn Alfred Nothe, aus Caracas in Venezuela, und der Direction des Jardin impérial de Botanique in Petersburg. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Kaiserl. Bibliothek-Verwaltung der Ankunft einer äußerst kostbaren Sammlung indischer Werke entgegensieht, welche durch Ver-mittlung des Herrn Gustav Deussen, aus Donauwörth, von die-mem persönlich in Calcutta angekauft worden ist.

1. Mai. Sind die hier eingetroffenen Deputationen der Universitäten der drei Spreyer gemäht: für die deut-schen Universitäten der Prof. Dr. Waig, für die österreichi-schen der Prof. Tomajek und für die schweizerischen der Prof. Weiss. Der Prof. Renaud aus Heidelberg wird den Loast auf die Stadt Strasburg anbringen. Das hiesige Offizier-Casino hat sämtliche Professoren der Strasburger Universität zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Strasburg, 1. Mai. Die Eröffnungsfeierlichkeit der hiesigen Universität hat in glänzendster Weise und unter zahlreichster Theilnehmung stattgefunden. Nachdem die Feier durch die Ouverture „Zur Weihe des Hauses“ eröffnet war, hielt der Ober-Präsident v. Möller eine kurze Ansprache an die versammelten Festtheilnehmer und verlas die Kaiserliche Stiftungsurkunde, welche er abdann dem zum Rector der Universität ernannten Professor Bruch feierlichst überreichte. Hierauf theilte der Ober-Präsident ein vom Kronprinzen des Deutschen Reiches ein-geladenes Begrüßungsgramm mit und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Rector Bruch sprach abdann in warmen Worten allen denen, welche sich um die Begrün-dung der neuen Universität verdient gemacht, seinen Dank aus und gedachte dabei vor Allen Sr. Maj. des Kaisers, dann des Reichstags und des Ober-Präsidenten, sowie des Freiherrn v. Roggenbach und des Alaires der Stadt Strasburg. Hierauf schloß sich die Verehrung der vom Präsidium des Deutschen Reichstages eingesandten Begrü-ßungs-Adresse. Nach Ablesung des Choral „Die Him-mel erzählen die Ehre Gottes“ hielt Prof. Springer die Festrede. Nach dieser erfolgten die Reden der drei Spre-yer der auswärtigen Universitäts-Deputationen, denen sich Rector Bruch nochmals mit einigen Worten anschloß.

Der Strasburger Gemeinderath hat wieder ein Demonstrationen gemacht, indem er sich für die Anwen-dung von Holzschädel für das Münster entschied. Auf die Bemerkung der größeren Feuersgefahr wurde im amt-lichen Protokoll erklärt: „Was die größere Feuersgefahr betrifft, so find wir hierin mit dem Architekten einverstanden, daß dieselbe nur bei einer neuen Beschließung der Stadt in Betracht kommen kann.“ Betoch haben wir die innige Lieber-

Ich finde es sehr kühn, mich zu unterbrechen, tief der Graf. Als ob ich die Einwürfe nicht im Voraus kannte. Seit zwanzig Jahren beweine ich meinen legitimen Sohn und traure über das Unrecht, dem er zum Opfer gefallen ist. Und diese jahrelangen Leiden sollten Deine Bedenken in einem einzigen Augenblicke nutzlos machen? Das wird nicht geschehen, darauf kannst Du Dich fest verlassen!

Der Graf (as auf den Lippen seines Sohnes eine Antwort, die er mit zornigem Blick erwiderte. Vergebens würden wir nach einem Ausweg suchen, fuhr er fort, es giebt keinen solchen. Kann ich morgen Dich verlangen, Noel als meinen Sohn präsentiren und dabei sagen: Entschuldig, der andere war nicht der rich-tige Vicomte, dieser hier ist es? Würden nicht die Gerichte sich einmengen? Darum fasse Mut und zeige Dich unfer-schen Namens würdig. Der Sturm kommt, halte Stand gegen den Sturm!

Die Unempfindlichkeit Alberts erbitterte den alten Eitelmann nur noch mehr.

Stark in einem unersütterlichen Entschlusse, hörte der Vicomte nur pflichtgemäß zu, ohne daß sich auf seinem Gesichte die kleinste Bewegung abspiegelte. Der Graf merkte, daß er keinen Einbruch auf ihn machte.

Was kannst Du mir erwidern? fragte er.

Daß Sie die Bedenken, die ich fühle, nicht einmal ahnen, mein Vater. Es ist schwer, der Stimme meines Gemüthes Schweigen zu gebieten!

Natürlich, unterbrach ihn der Graf höhnisch, Dein Gemüthe empört sich. Deine Bedenken kommen zu spät. Mir oder ohne Deinen Willen mußst Du mein Mitschuldiger sein, und mit oder ohne Deinen Willen die Bürde der Situation tragen, so wie ich sie geschloffen habe. Und wenn sie Dir zu schwer vorkommt, dann bedenke, daß Alles, was Du auch leiden magst, nichts gegen die Leiden ist, die ich seit zwanzig Jahren ertrage.

Aber Vater, rief Albert, bin ich, der Aufstrebende, beresigter, der am meisten zu beklagen ist, ist es nicht viel-mehr der Verlassene? Mich brauchen Sie nicht zu über-zeugen, sondern Herrn Noel Gerby.

Noel? fragte der Graf.

Ihren rechtmäßigen Sohn, ja wohl, Vater. Sie reden zu mir, als ob das Entgegenwärtigen unglücklichen Handelns ausschließlich, von mir abhänge. Glauben Sie denn, daß Herr Gerby schweigen wird? Und wenn er seine anlagende Stimme erhebt, hoffen Sie auf ihn mit den Grübeln zu wirken, die Sie gegen mich wenden?

Ich fürchte ihn nicht.

Und darin haben Sie Unrecht, gestatten Sie mir diese Bemerkung. Selbst angenommen, daß dieser junge Mensch edel genug denkt, den Verlust seines Vermögens und Na-mens ruhig zu ertragen, haben Sie an die Bitterkeit ge-dacht, die sich in seinem Herzen angesammelt haben muß, an den Haß für die furchtbare Ungerechtigkeit, deren Opfer er geworden ist? Er wird leidenschaftlich an Rache denken, und wo fände er sie sicherer, als in seiner Wiedereingebung in seine Rechte?

Er hat keine Beweise in Händen.

Ihre Briefe, die —
Nichts beweisen, wie Du mir selbst gesagt hast.

Das nicht, nein, obgleich sie genügen, mich von der Richtigkeit der behaupteten Thatsache zu überzeugen, mich, dessen Interesse es war, mich nicht überzeugen zu lassen. Er wird Zeugen finden.
Und wen denn? Dich vielleicht?
Nein, Sie, mein Vater. Er wird Sie jeden Tag zwingen können, unter Geheimniß zu vertragen. Wenn er Sie nun vor Gericht ladet und Ihnen dort einen Eid auf die Wahrheit dieser Gesichtsache abverlangt, was werden Sie dann sagen?

(Fortsetzung folgt.)

zeugung, daß in einem solchen Falle unsere religiösen Denkmäler, besonders unser ehrwürdiger Münster gewissenhafter gesichert würden als es bisher geschehen." Man sieht, wohin die Herren zielen wollen.

Regensburg, 1. Mai. Die Prinzessin Heinrich der Niederlande, geb. Prinzessin von Sachsen-Weimar, ist heute Morgen 6 1/2 Uhr mit Tode abgegangen.

Oesterreich.

Die Kundtscheier in Linz hat sich zu einer großartigen deutsch-nationalen Demonstration gestaltet. Am dem Hofen, in den Straßen und auf dem Festplatze waren überwiegend die Fahnen des deutschen Reiches und hin und wieder schwarz-rot-goldene aufgezogen, dagegen nicht eine einzige schwarz-weiße. So weit ist es schon mit der schwarz-gelben Stimmung in der bedeutendsten Stadt Oesterreichs gekommen. (Dass Kundtsch hat nach 22-jähriger Abwesenheit am 28. April den österreichischen Boden wieder betreten. Die Wiener Blätter bringen bereits längere Artikel über den oben erwähnten festlichen Empfang, der diesem Volksmanne bei dieser Gelegenheit zu Theil wurde.)

Gzerowitz, 29. April. Große Aufregung in der Stadt wegen behördlich genehmigter Spaltung in der Zudenngemeinde, besonders aber wegen des erstens Vorgehens der ausgeschiedenen orthodoxen Partei. Wüstige Gesticulationen werden befristet, wenn die Behörden die große Stammcultusgemeinde nicht energischer schützen. Der Gottesdienst in der Synagoge während der jetzigen jüdischen Osterfesttage war fast nur unter Polizei-Aufsicht möglich.

Frankreich.

Paris, 29. April. Ueber das Abbrennen der Baraden der deutschen Truppen bei Raon l'Etape erfährt man folgende Einzelheiten: Am 23. April gegen 10 Uhr Abends wurde die Sturmtruppe geläutet. Eine der Baraden brannte. Pflötzlich hörte man Geschrei. Eine Trompete erkundete, man eilte herbei. Hundert Meter von der ersten Barade entfernt, begann eine zweite zu brennen; man machte neue Anstrengungen, aber vergeblich. Von diesem Augenblicke an schloß es übrigens an Wasser. Die Baraden, welche die Baraden mit Wasser versehen, waren abgebrochen worden. Wuthlosigste Bemühungen sich Aller, und man begnügte sich, die Stadt gegen das Feuer zu schützen. Eine Stunde später waren alle Baraden, welche dem Staate 150,000 Frs. gekostet haben, ein Aschenhaufen.

Italien.

Die italienische Deputirtenkammer hat, wie aus Rom gemeldet wird, den ersten Artikel des Gesetzes angenommen, welches die theologischen Fakultäten auf den Universitäten beseitigt.

Spanien.

Nach den letzten Berichten aus Spanien hätte Cerrano den Aufständischen schon eine Niederlage beigebracht, wobei die letzteren einen Verlust von 300 Todeuten und Verwundeten gehabt haben sollen.

Die amtliche Zeitung bringt fortwährend einen Wust von Nachrichten über große und kleine Vandalen, die irgendwo aufgetaucht, gefangen oder verfolgt sind. Als erheblichster Verlust der Truppen sei angeführt, daß ein Lieutenant, welcher mit einer kleinen Abtheilung sich den Weg durch überlegene Carlistenhorden nach Stella machte, fünfzehn Mann an Todeuten verlor und selbst verwundet wurde. In der Hauptstadt bildet sich mit Bewilligung des Vizegouver-

ners und Commandanten der Freiwilligenmiliz, Marquis von Cardoal, ein Bataillon junger Männer, das unter dem Namen der Jäger von Madrid die erste freiwillige Truppe sein soll, welche den Umständen nach ins Feld rücken wird.

Aus Halle und Umgegend.

Nur wenigen Eingeweihten war es bekannt, daß gestern (am 1. Mai) der jetzige Hauptrentant der Französischen Stiftung, Herr Rechnungsrath Ludwig, sein 50-jähriges Dienstjubiläum feierte. Aus Lügen, wo er auf dem Rentante arbeitete, hierher berufen, kam derselbe am 1. Mai 1822 an die Salarientasse des damaligen Landgerichts und am 1. Mai 1830 in seine jetzige Stellung. Möge dem immer noch rüstigen Jubilar ein feierlicher Lebensabend beschieden sein!

Unsere Bahnhofsanlagen gehen endlich einmal einer durchgreifenden Veränderung entgegen. Zwar wird der Personenverkehr auf dem jetzigen Bahnhofs verbleiben, das sagen sich es eben jetzt, daß der Güterverkehr der Halle-Sorauer und der Halberstädter Bahn an den Weg verlegt werden soll, welcher längs des Kraußenschen Gartens bis zur Berliner Chaussee projectirt wird. Auch die Magdeburg-Leipziger Bahn, wird besonders nach ihrer Vereinigung mit der Halberstädter, nicht umhin können, nach Krauß's Garten überzuführen, so daß mit Ausnahme des Thüringischen sämmtlicher Güterverkehrs dort concentrirt werden dürfte. Der jetzige Güterbahnhof der Magdeburg-Leipziger Bahn soll darauf in einem Rangirbahnhof verwandelt werden.

Repertoire am 4. Mai in Halle: Die Stumme von Portici, in Leipzig: „Don Carlos“.

Am 1. Mai wurde das neuerbaute Gesellschaftshaus „Halschischöchen bei Delian“ eröffnet.

Provinz.

Se. Majestät der König haben dem Telegraphen-Stationen-Vorsteher Kanghin zu Halle a. S. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Schullehrer und Küster Donner zu Wiedemar, Kreis Delitzsch das Allgem. Ehrenkreuz verliehen.

Feilitzenstadt, 1. Mai. Heute ist im zweiten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Erfurt an Stelle des Dr. Zehrt, welcher sein Mandat niedergelegt hat, mit 193 von 296 abgegebenen Stimmen der Gymnasialdirector Krammzel zum Landtagsabgeordneten gewählt worden.

Chartsterga, 30 April. Aus den verschiedensten Ortschaften des Kreises Nordhausen zc. machen die Polizeibehörden auf das Erscheinen toller Hunde aufmerksam, und zwar mit der bebauerlichen Meldung, daß viele gesunde Thiere von den tollwüthigen gebissen worden seien. Die gleich beunruhigende Thatsache wird auch aus den Orten des Waimarischen Landes berichtet, so daß für den gesamten zweiten Verwaltungsbezirk, Jena, Apolda, Sula, Dornberg zc., amtlich befohlen werden ist, sämmtliche Hunde auf die Dauer von sechs Monaten einzusperrn oder das Vieh doch in keinem andern Falle anders als unter Aufsicht und Maulkorb heraus zu lassen.

Nordhausen. Am Sonnabend Vormittag ist der Rechtsanwalt und Notar Aug. Schwab, ohne vorher krank zu sein, verstorben. Der Tod ist plötzlich und ganz unerwartet erfolgt.

Die Diebesbande, welche ihr Unwesen in der letzten Zeit oberhalb Nordhausens trieb, scheint den Schauplatz ihrer Thätigkeit jetzt nach der entgegengesetzten Richtung verlegt zu haben. Die Diebe sind in der Nacht vom Sonn-

abend zum Sonntage im Hannöverschen Forste bei Göttersbach eingefallen, haben dort aber auch nur sich an Lebensmitteln und Cigaren vergnügt. Von der sauren Milch haben sie die Sahne abgezogen. Es scheinen überhaupt nährliche Käse zu sein. Sie konnten werthvolle Dinge, auch die Lederentasche mit sich nehmen, sie haben aber nur für Mund, Nase und Magen geforgt. (R. 3.)

Börsen-Versammlung in Halle.

2. Mai 1872.
(Getreidebericht nach 2. Ausf. der Courrier.)
In Folge der auswärtigen neuen Berichte ist auch bei uns die zuletzt gemeldete gute Stimmung gewichen und Weizen wie Roggen wegen zu etwas billigeren Preisen zu haben.
Weizen 1000 Kilo, 82—86 Thlr. bezahlt.
Roggen 1000 Kilo, 69—71 Thlr. bezahlt.
Gerste 1000 Kilo, aus Mangel an Angebot und Nachfrage nominell unverändert, Landgerste 57—59 Thlr. Ober bis 62 Thlr. Gerstennatz 50 Kilo, rübig 4 1/2 Thlr. bezahlt.
Haar 1000 Kilo, 55—57 1/2 Thlr. bezahlt.
Mais 1000 Kilo, 58 Thlr. bezahlt.
Kupfen 1000 Kilo, 37—38 Thlr. zu notiren.
Kinnab 50 Kilo, ohne Scherren, und bei Mangel an Kaufsilb nicht über 10 Thlr. für hochfein zu machen.
Säcke 50 Kilo, unverändert.
Spiritus 10,000 Liter-pct., still und unverändert loco Kartoffel-23 1/2 Thlr., Korn- ohne Geschäft, hiesiger 25 1/2 Thlr. bezahlt.
Weiß geschältes, Stücken 25 1/2 Thlr. bezahlt.
Bretschel 1 Kilo, 12 1/2 Sgr. bezahlt.
Rübel 50 Kilo, geschältes.
Prima Scharst 50 Kilo, unverändert fest.
Porelram, deutsches, 50 Kilo, unverändert fest.
Rohzucker 50 Kilo, fest.
Silberkupf 50 Kilo, 3/4—4 1/2 Thlr.
Silbermünze 50 Kilo, 1 1/2 Thlr.
Flaumen 50 Kilo, geschältes.
Kirschen 50 Kilo, geschältes.
Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, 25—26 Thlr.
Delfisches 50 Kilo, hiesige loco 2 1/2 Thlr.
Fettmehl 50 Kilo, Roggen- 2—2 1/2 Thlr.
Kies 50 Kilo, Roggen- 2—2 1/2 Thlr., Weizen- 1 1/2—1 1/2 Thlr.
Fen 50 Kilo, 1 1/2—1 1/2 Thlr.
Langstroß 50 Kilo, 22 1/2 Sgr.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 145. Königlich Preussischen Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 27,040 und 66,954, 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 33,543, 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 80,078, 83,049 und 87,783.

31 Gew. von 1000 Thlr. auf Nr. 7371, 8256, 8608, 9154, 9384, 14,405, 15,814, 16,704, 25,784, 26,133, 35,346, 43,524, 50,386, 50,509, 52,692, 53,257, 57,429, 61,096, 65,535, 66,098, 71,276, 71,853, 73,131, 74,927, 75,227, 76,386, 79,667, 86,591, 88,211, 89,888 u. 92,849.

49 Gew. von 500 Thlr. auf Nr. 129, 1795, 3159, 7915, 8797, 8991, 9410, 13,422, 13,470, 14,858, 20,326, 22,133, 23,437, 29,896, 31,956, 37,879, 38,813, 43,147, 47,463, 48,085, 48,159, 48,390, 48,632, 50,321, 51,391, 51,891, 54,063, 57,896, 58,456, 59,167, 64,472, 64,638, 67,456, 71,097, 73,311, 74,255, 74,626, 75,071, 78,438, 78,691, 78,943, 80,877, 82,181, 83,332, 86,235, 86,629, 89,062, 89,369 und 92,082.

76 Gew. von 200 Thlr. auf Nr. 4784, 5255, 6408, 8079, 8735, 8920, 10,542, 11,259, 14,136, 14,168, 15,716, 17,034, 17,809, 18,852, 19,541, 23,153, 23,469, 23,565, 23,805, 26,183, 29,617, 29,757, 33,057, 34,200, 34,305, 34,962, 35,434, 38,403, 39,774, 40,219, 41,442, 42,254, 44,821, 45,659, 48,706, 50,280, 50,777, 53,606, 56,040, 57,356, 57,951, 57,957, 58,974, 60,170, 64,018, 64,415, 65,575, 65,862, 66,039, 66,252, 67,205, 68,845, 70,511, 71,425, 72,926, 73,096, 76,187, 78,030, 78,299, 78,557, 78,768, 82,888, 83,677, 84,402, 84,615, 84,828, 85,166, 85,196, 87,650, 90,221, 91,791, 92,279, 93,407, 93,662, 93,806 und 94,311. Berlin, den 1. Mai 1872.

Festlieder zur Eröffnung der Straßburger Universität.

Am Abende des 2. Mai findet bekanntlich in der Festhalle, als Schluß der officiellen Festlichkeiten, ein großer Studenten-Commerz statt.

Die Fest-Commission hatte sich, um geeignete und der Würde des Festes angemessene Metertexte zu erhalten, an Emanuel Eichel und Z. B. G. Kessel gewendet. Ein drittes Lied hat G. Mühl in Straßburg beigeleuert. Wir theilen heute den Text des ersten mit.

I. Weisheit.

Von Emanuel Eichel.
(Melodie: „Gaudemus igitur.“)

Stimmt an den Preisgesang,
Unser Fest zu krönen!
Heil, wie Gottfried's Karze klang
Läßt ihn heut' erkönen;
Denn die Stund' ist hochgeweiht,
Da sich alt' und neue Zeit
Wundervoll verbinden!

Der mit heiligem Brausen zieht
Ob des Rheines Grünten,
Was sich lang entfremdet miß,
Will der Geist verbinden.
Aus der Vorzeit Mark genüht,
Will er auf dem alten Herd
Zunge Gluth entzünd'n.

Preis dem großen Vaterland,
Dessen Hauch wir spüren,
Wie wir, Hand in Bruderhand,
Pfad und Ziel uns führen!
Preis der Säule deutscher Kraft,
Preis der freien Wissenschaft,
Deren Bau wir führen!

Gleich dem Münster dort am Strom
Wolkennähe genüht,
Steigt ins Blau ihr Riesendom,
Ewig unvollendet.

Jeder soll willkommen sein,
Der nur Einen Uebersein,
Treu zum Werk uns spendet.

Wenn in buntem Bann die Welt
Sind zu Hütern wir bestellt
Für der Menschheit Erbe,
Daß, was gegeben ist,
Nicht verkommen in dieser Frist,
Noch das Schöne herbe;

Daß sich laut're Glaub' und Recht,
Trost empfang der Kranke,
Von Geschlecht sich zu Geschlecht
Ueberlieferung ranke;
Daß Natur ihr ernst Gesicht
Uns entschleir' und lähn ins Licht
Steuere der Gebante.

Aber wo sein freies Reich
Man umstellt mit Nehen,
Ihn, verfeimten Willen gleich,
In den Tod zu hehen:
Vriß hervor, Studentenmuth,
Für der Wahrheit heilig Gut
Alles einzujehen!

Schlag im Flug dann sonnenan,
Deutscher Geist, die Schwingen!
Wider Stumpfsinn, Trug und Wahn
Witzgewand'et ringe,
Daß in solchem Nitterthum
Dein und Straßburgs alter Ruhm
Storreich sich verjünge.

Bermischtes.

(Das Hermanns-Denkmal.) In einem Privatbriefe läßt sich der greise Vilsbauer Ernst von Wandel über das Arminius-Denkmal im Teutoburger Walde folgendermaßen aus: „Mit meiner Denkmalarbeit geht es trotz mancher Störung, die unvorhergesehene Umstände machen, bis jetzt

in dem ruhigen Gange, den ich mir vorgezählt habe, vorwärts; in wenig Tagen trifft der erste und laupst-Cylinder des Cingerringes hier (Hannover) ein, das die Figur tragen soll, und dann beginnt die Aufstellung der Statue, zu der bis dahin alle Vorbereitungen fertig sein werden. Die Cylinder werden in Dortmund in der Fabrik des Herrn Willmann angefertigt. Die großen Weidwände habe ich hier in unserer Werkstat meist schon selbst fertig machen lassen. Leider haben einige in Detmold, wo ein Theil der Sachen lagert, vorgekommene Diebstähle, welche stattfinden, während mein erster sehr tüchtiger Vorbereiter deshalb seine Militärzeit durchmachen mußte, und wieder etwas zurückgebracht; in dessen ist der junge Mann, ein brauer Barke, mit dem ich ganz besonders zufrieden bin, jetzt auf Urlaub entlassen. Kleine stehende Material, namentlich aber Werkzeuge sind uns geflohen worden; die Verluste sind nicht bedeutend, aber der Ersatz kostet Zeit. Was fängt nun die gefährliche Arbeit auf dem hohen Gerüste an, welches zur probeweißen Aufstellung der Figur schon ziemlich erachtet steht; mir allem Wanne wird sie lauer werden, aber meine jungen Helfer sind gleich tüchtig zu ebener Erde, wie hoch oben in der Luft auf schwankenden Balken, in der Verflast, wie in der Gerüsthöhe. Ich suche alle meine Arbeiter aus dem Lippechen zu erhalten, weil die Leute dort geschickt und zuverlässig sind. Sie klattern wie die Katzen, es sind verwegene Jungen! Gott gebe mir, daß ich ohne Unglück mein Werk vollenden kann. — Ich arbeite nun auch schon am Reliefsitte des Kaisers Wilhelm, das am Denkmal angebracht werden wird; die Inschrift habe ich auch schon entworfen. Ich werde den Kopf selbst in Kupfer treiben; jetzt modellire ich ihn erst in Gyps. Dies Mal macht mir viel Freude; Gott erhalte den alten Herrn noch lange zu des Reiches Wohl; mit ihm seine Truhen! Binnen Jahresfrist nun, im Januar 1873, werde ich, als Allen vom Berge, wieder in Detmold sein, um, wenn der Himmel Leben und Gesundheit schenkt, das nationale Werk endlich, endlich zu vollenden!“



Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 11 sequ. der Verordnung vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung wird hierdurch für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg Folgendes verordnet:

§. 1. Die Fischerei in öffentlichen und solchen Privatgewässern, in welchen der Fischfang verschiedenen Berechtigten zusteht, oder welche mit fischhaltigen Gewässern, in denen Andere zur Ausübung der Fischerei berechtigt sind, dergestalt in Verbindung stehen, daß die Fische aus dem einen in das andere frei übertreten können, ist den nachstehenden Bestimmungen unterworfen.

§. 2. Jede, den Zug der Fische auf irgend eine Art störende Verstellung oder Sperrung in den §. 1 bezeichneten Gewässern, wozu namentlich die Anlage von Kachwehren und Aufsängen gehört, ist fortan verboten, wenn dieselbe nicht entweder auf eine ausdrückliche Concession der Regierung oder auf eine besondere Berechtigung sich gründet.

Einrichtungen der vorgedachten Art müssen auch in den letztgedachten Fällen der Erhaltung und Vermehrung der Fische entsprechend hergestellt werden, widrigenfalls solche unstatthaft sind.

Ueber die Zulässigkeit der Anlage hat die betreffende Polizeibehörde unter Zuziehung Sachverständiger zu befinden. Die Bestimmungen dieses §. 2 finden auch Anwendung, wenn und wo jene Gewässer (§. 1) in Brüchen, Wiesen, Niederungen u. über- oder austreten.

§. 3. Jede den Fischen schädliche Verunreinigung der §. 1 gedachten fischhaltigen Gewässer ist von den Polizeibehörden zu verbieten, falls nicht nachweisbare Privatrechte entgegenstehen.

§. 4. Fischereiberechtigte Gemeinden und andere Corporationen, insofern sie nicht die Befugnis zur Ausübung der Fischereigerechtigkeit durch ihre Mitglieder besonders erworben haben, sind verpflichtet, dieselbe ganz oder in angemessenen Districten einzeln, dazu geeigneten und zuverlässigen Personen zu übertragen. Darüber, ob jene Personen die erforderlichen Eigenschaften besitzen, entscheidet im Zweifel die Polizei-Behörde.

§. 5. Der Fischfang darf nur auf solche Art und mit solchem Gezuge betrieben werden, welches der Erhaltung und Vermehrung des Fischbestandes nicht nachtheilig ist. Hierüber zu entscheiden, steht der Polizei-Behörde unter Zuziehung Sachverständiger zu.

Allgemein verboten ist jedoch:

- 1) das Nachfischen mit Reuten, Schragen, Schaben oder Schiefen, Fliß- und Treibeisgarn oder Klebenzen, namentlich die Fischerei mit Latten und Schwedertischen, welche die Mäuler einhängen pflegen;
- 2) das Einlegen der Gehäute, der Gebrauch der Streich- oder Krachhamer, desgleichen alle Niedertrich und die Einwerfung von Seilen zur Bekämpfung der Fische mit betäubenden Angrenzungen, sowie das Tollfeuten der Fische unter dem Eise;
- 3) das Sperren und Schließen der Fische.

§. 6. Die Mäuschen der zum Fischfang anzuwendenden Netze sollen und zwar im nassen Zustande, wenigstens 8 preussische Linien an jeder Seite halten. Bei dem Einfange ist der Gebrauch noch enger gemaschter Sätze an den Rügeln der Netze gestattet. Für Gründlinge und Zegeln sind Netze zu 2 Linien gemascht von Westholomai bis zum 1. April erlaubt.

Dagegen sollen da, wo die sogenannte Stellfischerei mit Reuten betrieben wird, die Mäuschen derselben wenigstens 3 Zoll lang und 3 Zoll breit sein. Netze, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, sind verboten.

§. 7. Die Fischerei auf unangewachsene und auf laichende Fische ist verboten. Werden solche Fische mit andern gefangen, so sind dieselben sofort in das nächste geeignete Wasser zurückzubringen. In gleicher Weise ist mit der Fischzucht und dem Fischsaamen zu verfahren, welche in Lachen, die im Sommer auszutrocknen pflegen, und in ausgetretenem Wasser vorgefunden werden.

Die Laich- und Schonzeit für die verschiedenen Fischgattungen wird wie folgt, festgesetzt:

- 1) für Aalhe, Hechte, Zander, Barbe und Kaulbarbe die Monate März und April;
- 2) für Barben, Döfische, Karpfen, Zährten, Elritzen, Kalkraupen die Monate Mai und Juni, für Karpfen, Schleien und Karauschen die Monate Mai, Juni und August;
- 3) für Wanden, Brassen, Weiße die Monate Juni und Juli;
- 4) für Forellen die Monate September, October, November u. December;
- 5) für Krebse und Schmerlen die Monate September bis April incl.

Der Regierung bleibt vorbehalten, in gewissen Jahren wegen zeitigen Eintritts der warmen Jahreszeit Abänderungen der vorstehenden Laich- und Schonzeiten ausnahmsweise festzusetzen.

§. 8. Während der Laich- und Schonzeit dürfen die betreffenden Fischgattungen weder zu Märkte gebracht, noch anderweit zum Verkauf gestellt werden. Auch außer der Laich- und Schonzeit dürfen die nachfolgenden Fischarten nur zum Verkauf gestellt werden, wenn die Fische die hier angegebenen Längen haben, nämlich:

1) Aale	13 Pr. Zoll.
2) Wanden, Döfische oder Bratfisch oder Äbel und Giesen	6 "
3) Barben	6 "
4) Barbe	4 "
5) Weiße oder Brassen	7 "
6) Karpfen	12 "
7) Karauschen	5 "
8) Kaulbarbe	3 "
9) Schleien	3 "
10) Zährten	6 "
11) Hechte und Zander	9 "
12) Karpfen	8 "
13) Kalkraupen	5 "
14) Wels	9 "
15) Aalhe	18 "
16) Kachstinder	10 "
17) Forellen	6 "
18) Krebse	4 "

§. 9. Ueber die Verbotbestimmungen dieser Verordnung in §§. 2, 5, 6, 7 und 8 übertreitet oder den Anordnungen und Entscheidungen der Polizei-Behörden im Falle des §§. 2, 3, 4 und 5 der Verordnung zuwiderhandelt, verfällt für jeden Contraventionsfall in eine Polizeistrafe von 10 Jgr. bis 10 Jgr. Außerdem werden die vorschriftswidrigen Fischgeräthe und Anlagen (§§. 2, 3, 5 und 6) und die gegen das Verbot gefangenen oder zum Verkauf gestellten Fische (§. 7 und 8) polizeilich unbrauchbar gemacht, beziehungsweise beiseite geschafft.

Merseburg, den 21. October 1855.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

In unserer Polizei-Verordnung vom 21. October 1855 (Amtsblatt Seite 361) ist die Laich- und Schonzeit für die Kalkraupen auf die Monate Mai und Juni festgesetzt. Diese Bestimmung beruht auf einem Druckfehler und wird hierdurch dahin berichtigt, daß die Laich- und Schonzeit für die Kalkraupen die Monate December und Januar umfaßt.

Merseburg, den 29. December 1856.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Vorstehende Verordnungen der Königlichen Regierung zu Merseburg werden wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle, den 1. Mai 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Den Remonten-Ankauf pro 1872 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im Bezirke der Königlichen Regierung zu Merseburg für dieses Jahr nachfolgende Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

den 23. August in Jessau, den 14. August in Wittenberg, den 27. August in Pörsch, den 28. August in Torgau.

Von den Militär-Commissionen erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen stempelpflichtige Quittung sofort daab bezahlet.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der sämtlichen Unkosten zurückzunehmen. Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke, rindleberne Trense mit starkem zw. amäßigen Gebiß, eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens sechs Fuß langen, starken Stricken ohne besondere Verzüglichung mitzugeben.

Berlin, den 7. März 1872.

Kriegs-Ministerium. Abtheilung für das Remonte-Weesen.
(83.) Schoen. Mengel. Schwich.

Stechbrief.

Der Brauerjunge Gottfried Lebrecht Knüfker aus Bernburg, geboren am 20. Februar 1834, 1,64 Meter groß, untersehter Statur, dunkelblonden Haaren, klangraunen Augen, länglichem Gesicht, von gelber Farbe, und feinem Mittelfinger an der linken Hand, ist aus hiesiger Arbeits-Anstalt, in welcher er betrautet gewesen, unter Umkleidehemd ihm übergebenen Anhalts-Bekleidung entwichen. Es wird gebeten, denselben festzunehmen und Nachricht hierher zu geben.

Halle, den 30. April 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Stechbrief.

Der vor Kurzem von der Straf-Anstalt entlassene, vielfach bestrafte und bis zum 24. April 1875 unter Polizei-Aufsicht stehende Oberst, Fischer Carl Friedrich Schauer von hier, 66 1/2 Jahr, hat die hiesige Stadt heimlich verlassen und treibt sich vermuthlich latrend umher.

Die resp. Behörden werden erjucht, dem Aufenthalt des p. Schauer Nachricht hierher zu geben.

Halle, den 1. Mai 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Gerbereimeister Leichert von hier beabsichtigt auf seinem, Strohhofstraße 20 belegenen Grundstücke eine Saffian-Gerberei zu errichten.

In Gemäßheit des §. 17 der Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage, sofern sie nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präclusivischer Frist hier schriftlich anzumelden und zu begründen.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in der Polizei-Registrierung zur Einsicht bereit.

Halle, den 1. Mai 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Pferdediebstahl. Unter Bezugnahme auf meine Anzeige vom 24. d. Mis. mache ich ferner bekannt, daß ein dem gestohlenen gleichendes Pferd am 21. d. M. zu Ritterrode von einem Manne, der sich für einen Köchhaber Dittmann aus Egeln ausgegeben, verkauft worden ist.

Halle, den 30. April 1872.

Der Staats-Anwalt.

Tischler gesucht. Ein Tischler findet bei leichter Arbeit gegen hohen Verdienst dauernde Beschäftigung bei **H. Reinicke, gr. Ulrichstraße 37.**

Tornmacher gesucht. Mühlgraben 1. Einen Hausknecht zum sof. Antritt sucht **L. Werner, Giebichenstein.**

Ein kräftiger Burche, zum Dienst bei e. Pferd, mehrere Frauen zur Gartenarbeit gesucht **Jägerplatz 4.**

Einen ordentlichen Kaufburschen sucht **F. G. Demuth.**

Einen zweiten Hausknecht sucht sofort **Kassischer Hof.**

Ein kräftiger Burche, 16-17 Jahre alt, v. Lande, bei hohen Lohn als Hausknecht gesucht. Eine Jungfer, Stuben-, Haus- und Kinderwädchen gesucht im **Nachweilungs-Compt. von G. Lerche, goldner Ring.**

Ein ordentlicher Kaufbursche wird gesucht in der Buchhandlung von **Nikard Wühlmann, Barfüßerstr. 14.**

Seibte **Hembdenhärerinnen** gesucht **Schülerhof 22, im Laden.**

Mehrere ordentl. junge Mädch. find. Beschäftigt. bei **Gebr. Wege, Mühlweg 6.**

Ein Mädchen, wemöglich vom Lande, wird gesucht **Steinweg 13, part.**

Ein Mädchen, zur Aufsicht der Kinder für den ganzen Tag gef. **Leipzigerstr. 44, 1. E.**

Röthinnen, Haus- u. Kindermädchen sind. Stellen d. **Fr. Hohlfeld, Steinbeckstr. 3.**

Küchinnen, Haus- u. ältere Kinderwädchen erhalten in vornehmen Häusern Dienst d. **Fr. Deparade, gr. Schlam 10b.**

Amnen weist nach **Frau Deparade.**

Eine Handfrau sucht **gr. Klausstr. 40.**

Pianinos u. Harmoniums

bei **G. Benemann, Mauergasse 6, p.**
Zwickauer Würfel, gewaschene Nusskohlen, böh. Braunkohlen, Briqueten, Brennholz und sonstige Brennmaterialien ab Lager, auf Wunsch franco Haus **August Mann, Schiffsaale.**

Ein ordentlicher Mann und ein Paar Jungen finden Arbeit in der Fabrik von **Fr. Schlüter Eöhne.**

Ein junger Mann, mit guter Handschrift, sucht in seiner freien Zeit Nebenverdienst durch schriftliche Arbeiten. Näheres bei **Herrn F. Klaus, Leipzigerstraße 77.**

Eine tüchtige **Schneiderin** aus Berlin empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Mühlgasse 2, 3 Tr. l. dicht am Domplatz.**

Ein ordentl. Mädchen sucht für Küche und Hausarbeit zum 1. Juni Dienst. Näheres **Mittelstraße 13.**

Eine zweite Etage in bester Lage, Mitte der Stadt, ist zum 1. Oct. z. Pr. v. 150 % zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung ist an ein Paar stille Leute zu vermieten u. 1. Juli beziehbar. Preis 40 % **Schmeierstraße 20.**

Eine gut möblierte Stube ist zu vermieten **gr. Märkerstraße 21, 1 Tr.**

Möblierte Wohnung nebst Schlafkabinett sofort zu vermieten **Magdeburgerstraße 2.**

Möbl. St. nebst K. verm. H. Sandberg 7.

Möbl. St. nebst K. an 1 o. 2 anst Herren zum 15. cr. zu verm. Schloßberg 5.

Ein gut möbl. **Parterrezogis, Stube u. Kammer** zu verm. u. gleich zu bezich. **Mathausgasse 8.**

Eine möblierte Stube mit Kammer ist sofort beziehbar **Leipzigerstraße 94.**

Anst. Schlafst. mit K. u. Berlin 1, im Hof. **Schlafst. mit Kost offen Mühlgasse 6.**

Ankändige **Schlafstellen** offen **Neustadt 7.**

Schlafstelle **Landwehrstraße 18, Hof 2 Tr.**

Zu vermieten

ist ein großer Lagerplatz, passend f. Maurer- o. Zimmerverm. bei **Gebr. Wege, Mühlweg 6.**

Gesucht von einer einzelnen Dame zum 1. Juni eine möblierte Stube und Kammer in der Nähe der kleinen Steinstraße, wemöglich eine Treppe hoch. Zu erfragen in der Expedition des Tageblattes.

In Halle wird eine größere Restauration oder dazu passendes Lokal zu pachten gesucht. Zu erfragen **Geiststraße 50, part.**

Ein Paar tüchtige Mannseits finden Stellung **Geiststraße 50.**

Königl. meteor. Station zu Halle.

1. Mai 1872.

Stunde	Lufttem.		Wind
	Bar. Ein.	Bar. Ein.	
Morgens 6	337,83	3,16	76 8,3 W1
Mittags 2	336,69	2,51	80 17,1 O1
Abds. 10	336,70	4,00	83 10,2 NO1
Mittel	337,07	3,22	63 11,9 -

Wir zeigen hiermit dem geehrten Publikum ergebenst an, daß wir unsere Geschäftslocale die **Sonntage vom 19. Mai bis 8. Septbr. d. Js. von Nachmittags 2 Uhr an** schließen werden.

Halle, im April 1872.
H. A. Burkhardt,
Bruno Freitag,
J. Heilfron & Co.,
Eduard Liebau,
C. F. Mennicke,

Theodor Voigt.

Täglich frisch gebrannte Kaffees, als:
extra ff. Bert à Pfd. 16 Sgr.
ff. do. à Pfd. 15 Sgr.
ff. Zellichery à Pfd. 15 Sgr.
ff. do. à Pfd. 14 Sgr.
Domingo à Pfd. 12 1/2 Sgr.
empfehlen bestens
Richard Fuss, früher F. W. Rüprecht.

Beste bairische Schmelzbutter, in Kübeln und ausgewogen, billigt
Richard Fuss.
Seringe, in Schoten und einzeln, sowie saure Gurken in schöner harter Waare halbe bestens empfohlen
Richard Fuss.

Zwirn! Wir fabriciren gute Hanzwirne, das Schwarze ist von ächter Farbe weich und ansehnlich, wie Seide, das Weiße u. Graue sehr schön. Hiervon sind zum Versuch 12 Stück als 48 Strähnen in langer Weise für 1 1/2 durch Postvorschuß zu haben. **S. Schmidt & Sohn** in Würzen in Sachsen.

Grundstück-Verkauf in Halle.

Ein ca. 110-115 □ Ruthen großes Grundstück, in einer vortheilhaften Vorstadt mit guten Gebäuden, ist bei 7 Tausend Mark Anzahlung, Restzahlung über 10 Jahr gesichert, zum festen Preis von 14 Tausend Mark zu verkaufen durch die Agentur von **Ed. Beeck.**

Leinwand.

Für jeden Zweck empfiehlt einen sehr preiswerthen Stoff, sowohl Herrenzute als auch handwerkliches Handgarngepinnt.

Bernhard Levy,
gr. Steinstr. 8, 1. Eingang.
Bitte auf Firma zu achten.

Neue Lissab. Kartoffeln in weichtreicher Frucht erhielt
Boltze.
Große Kieker Bücklinge **Boltze.**
Geb. Pflanzen sind zu haben à fl. 1 1/2 3 s, 25 fl. 1 1/2 alter Markt 30.

Frische Salzbuter,
à fl. 10 Sgr. empfiehlt
August Apelt.

Achtung!

Man prüfe alles und das Beste hole man sich haben bei **Fr. Thurm.**
Morgen wird ein Rind geschlachtet, so schön wie es bis jetzt noch nicht ist dagewesen bei **Fr. Thurm.**
Auch schlachte ich eines der schönsten Rinder, jung, und verkaufe à fl. 4 Sgr. 6 s
Fr. Thurm.

Träber-Verkauf.
Auf unserer Bierbrauerei sind Träber subweise oder im Ganzen zu haben. Giebigenstein an Halle a/S., den 1. Mai 1872.
Saal-Schloß-Actien-Bierbrauerei-Gesellschaft.
Direction.

Die Kunst- und Handels-Gärtnerei
von **G. Herz, Harz 40a**
empfehlen zur Anpflanzung eine Partie Verbenaen, Fuchstien, Geranien, Heliotrop, Georginen, Calceolarien, Lobelien, sowie Sommer-Leibrosen, Astern und div. andere Sommerblumen zu billigen Preisen.

Eine einflügl. Hanssthr, Messingbeschlag, Stallthüren, Fenster, Bettstellen, 1 neue u. 3 gute Habelbänke mit Werkzeug, 4 Ddb. neue Schraubenzwingen zu verkaufen
gr. Schloßgasse 7a.

Sonnabend früh

treffe ich mit einem Transport großer u. kleiner halbengl. Land Schweine hier im „gold. Pflug“ ein.
Buch aus Naumburg.
Gebrachte eiserne Bettstellen zu kaufen gesucht
Schülerhof 7.



Müller's Belle vue.

Sonntag den 5. Mai

Großes Bockbier-Fest,

verbunden mit

Nachmittags- und Abend-Concert

(im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale)

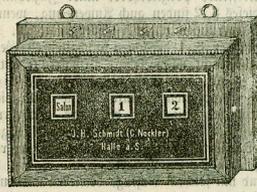
gegeben vom Musikcorps des thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, unter persönlicher Leitung seines Dirigenten des Herrn Stadstrompeter **Schütz.**

Anfang des ersten Concerts Nachmittags 3 1/2 Uhr, des zweiten Concerts Abends 7 Uhr. — Entrée 3 Sgr.

Zum Schluß:
der beliebte
Bockbier-Walzer.

Nach dem Concert Ball,
Musik von obiger Capelle.
Der Vorstand.

Gleichzeitig empfehle bei flotter und solider Bedienung:
reichhaltige Speisekarte, feine Weine etc.
C. Ermes.



Zur Einrichtung für
electrische Klingeln
und
Haustelegraphen

empfehlen sich

Jul. Herm. Schmidt (C. Noekler),
Halle a. S., Schmeerstrasse 29.

KS Kosten-Anschläge gratis.

Durch den für mich und meine Kinder leider so früh erfolgten Tod meines guten Mannes des Goldarbeiter **Franz Giffärr** veranlaßt, bin ich Willens, das vorhandene Waarenlager halbist, zu möglichst billigen Preisen in bekannter reeller Handlungsweise auszuverkaufen, was ich hiermit anzeigen mit erlaube und werde das Vertrauen, welches dem Verstorbenen in so reichem Maße zu Theil wurde, wofür ich noch herzlich danke, auch für mich zu erhalten suchen.
Halle, den 1. Mai 1872.

Sophie Elsässer geb. Kobert.

Maikäfer-Ankauf.

Die in Halle und dem Umkreise von 2 Stunden gefangenen Maikäfer kaufen wir und zahlen 6 s pro Kilo
Zuckersiederei-Comp. in Halle aS.

Doctor in absentia

fans gemacht werden von allen Personen des Geschlechts- und Künstlerstandes, Studirenden, Schirzigen, Operatoren u. Unerwartete Auskunft erfolgt auf frankirte Anfragen unter Adresse **Medicus 46** Königsstrasse in Jersey (England).

Eine bunte Sückerei verloren. Gegen Belohn. abzug. in der Exped. d. Bl.
4 Stück Reststücke vom Dampflack bis zum Moritzthor verloren. Abzug. Ephe 34.

Einen am Mittwoch nach dem Domplatz oder alten Promenade entflohen. Kanarienvogel bitte gegen Belohnung gr. Wallstr. 1, 3 Tr. abzugeben.

Ein Jagdhund zugeh. G. Erffatt. d. Inter. tionsgeb. u. Futterkosten abzug. Breiterstr. 20.

Die Versammlung der Klemmergesellschaft findet wieder Sonnabend den 4. d. Mts. Abends 8 Uhr statt.

OLYMPIA.

Sonnabend den 4. März Versammlung, zahlreiches Erscheinen wird um der wichtigsten Besprechung halber dringend gebeten. D. P.

Eine noch brauchbare Steinlarre wird zu kaufen gesucht
Wilhelmstraße 11.

Eine noch gute Drehstulle wird sofort zu kaufen gesucht.
Adressen erbitte
Landwehrstraße 13a, part.

Eine renommierte deutsche Lebens-Vers.-Gesellschaft sucht für Halle a/S. einen Hauptagenten, dem, wenn er Fähigkeiten im Versicherungs-Fach declarirte, unter sehr günstigen Bedingungen eine Reise stelle übertragen werden soll.
Respectanten werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre **F. N. 138** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. gelangen zu lassen.

Ein tüchtiger Wagenschlosser, guter Anschläger, kann sofort dauernde Arbeit erhalten. Lohn und Accord gut. Neige Geld vergütet. Offerten unter **G. N. Robert Braunes,** Leipzig — Annoncen-Bureau, Markt 17.

Tüchtige Löffelarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **G. G. Sahn & Co.,** Louisen-Platz 2, Berlin.

Die anerkannt vorzüglichen **Dieslauer** Presssteine verkaufe ich bei einzelnen Zuhren von 1000 Stück frei Hans mit 5 %, bei Abschluß billiger und ab Grube zu dem angemessenen Grubenpreise.
A. Pröpfer, Bahnhof 8.

Mauersteine

sind zu verkaufen. Näheres bei **H. Heinicke, gr. Ulrichstr. 37.**

Alte u. neue Sopha verk. gr. Steinstr. 25.
Hobelspähne verkauft gr. Berlin 2.
Alte Stiefeln u. Schäfte fl. Märkerstr. 10.

Für die Redaktion verantwortlich **D. Vertram.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.